

Wohlstand eng verbunden ist, eine Ermäßigung ge-
wisses direkter Steuern zu erwägen sein wird, be-
sonders derjenigen, die auf Handel und Industrie lauten.
Und trotzdem die ungeheure Debe der deutschen Industrie,
das in Deutschland der Besitz noch nicht genügend abgebaut ist,
trotzdem die Förderung der Erhaltung der Goldwerte! Trotz-
dem die fürchterliche Verschwendung, das sehr der Augenblick ge-
kommen ist, durch konfiskatorische Steuern oder durch
Sozialisierung die Produktionsmittel dem Privatbesitz zu
entziehen und sie dem Zugriff der Entente auf dem Präsen-
teller darzubringen. Das denn das deutsche Volk, das
denn die deutsche Arbeiterklasse keinen Sinn mehr dafür, das
sie dadurch nur das Wert der Entente fördert? Es lehnt
nicht an manchen Stimmen aus dem sozialistischen Lager,
die auf die ungeheure Gefahr dieser sozialistischen Forderung
hinweisen. Es ist hier nur eine Warnung Dr. Varnhagens,
welche in der sozialistischen Wochenchrift 'Die Arbeiter-
stimme' der als Folge der sogenannten Erfassung der Sach-
werte den Verkauf der deutschen Industrie auf Abbruch
bestimmt. Aber die sozialistischen Parteiführer wollen nicht
sehen, sie lauten weiter Sturm gegen die deutsche Volks-
wirtschaft, und die sozialistische fälschliche Rhetorik will das
deutsche Volk dadurch allen Gewalten zum Trotz erhalten,
schon die dem Kampf gegen die Industrie fähige Vorrichtung liefert.
Die Verschwendung der Goldwerte wäre der sichere Weg, die
deutsche Produktionsmittel dem französischen Überwältiger
vollständig, als den sich Irland so gern bezeichnet, zu baldigem
Zugriff auszuliefern.

Nam weniger wirkungsvoll wäre es für die Entente,
wenn man die Kreditaktion in die vom Reichswirtschaftsrat
vorgeschlagene Zwangsaktion der Zwangsorganisations von
Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft hinein-
pressen wollte. Bei unfreier willkürlicher Handelspolitik und dem
trotzdem Bedarf ausländischer Zahlungsmittel zum Einkauf
von Rohstoffen und Lebensmitteln, müssen diese Organiza-
tionen in die gewaltigsten Schwierigkeiten kommen, wenn
die Rückzahlungsfreien haben, neben denen die laufenden
Reparationsraten weiter bezahlt werden sollen. Der un-
mittelbare privatrechtliche Zugriff der ausländischen
Gläubiger muß die Folge der unfreier voraussetzenden
Zahlungsmittel sein. Wenn nun einmal der deutsche
Privatbesitz zur Erfüllung der nächsten Reparationsraten
benutzt werden soll, eine Gefahr, die kaum noch zu
vermeiden ist, da Herr Dreyfus und mit ihm die Repara-
tionskommission natürlich mit lauffend Freunden den Fall auf-
zuheben haben, der durch von Regierung und Mehrheits-
partei unterstützt wurde und widerrechtlich die Peren-
nenz des Reichs zur Reparation fordern, so kann es
doch kein Zweifel sein, daß man die Form wählt, die für die
deutsche Volkswirtschaft die am wenigsten schädlichen Folgen
mit sich bringt. Das in der völlig freiwillige durch Garantie-
des Reiches schuferte private Kredit der Industrie.
Und diesem Kredit die Wege zu ebnen, sollte sich Herr Dreyfus
nicht nur mit Worten anlegen sein lassen, sondern
er sollte die Kreditaktion auch dann in jeder Weise
unterstützen, wenn der unbedingt zu fordernde Nachschub der
Industrie bei jeder Kreditlinie, ein geordnetes zureichendes
Ankündigung, ihm vertriebsmäßige Schwierigkeiten bereitet.
Nur mit der Aussicht auf eine Neuordnung der finanziellen
deutschen Staatwirtschaft kann die Industrie im Ausland
Kredit erhalten, und es wäre dringend zu hoffen, daß Herr
Dreyfus mit seiner Begründung, eine glatte Ablehnung der
Industrieforderungen auszusprechen, auch die positive Aktion
verbinde, zusammen mit der Industrie die Wege zu finden,
wie das Reich nicht nur die Verkehrsbedürfnisse reuabel ge-
nügen, sondern überhaupt aus seiner finanziellen Notlage
herauskommen kann. Ein Industriekredit kann selbst-
verständlich wie auch fremdeine Erfassung der Goldwerte
nur eine ganz vorübergehende Hilfe, eine Notmaßnahme sein.
Diese Notmaßnahme muß aber unbedingt dazu ausgenutzt
werden, nicht nur die Sanierung der Reichsfinanzen mit
allen Mitteln zu betreiben, um der Reparationskommission
den jetzt mit einem gewissen Recht erhobenen Vorwurf zu
nehmen, daß das Reich noch nicht einmal die Steuern von
1920 eingezogen habe, daß also der alte Wille alle Er-
füllungsmaßregeln auszuweichen, einseitig erkennbar
ist. Vielmehr müssen Regierung und Parteien eine
Wahrung des Reichs 'Hand' beschließen, das hier nicht
der Kampf zwischen deutschem Kapital und deutscher Arbeit
in Frage kommt, sondern die Auseinandersetzung der
deutschen Volkswirtschaft mit den Gläubigerstaaten. Dieser
Kampf muß kommen, und nur wenn er ein reichsweites
Volk findet, das die Heberriehe der Entente einheits-
rückwärts, kann das Moratorium oder eine Erleichterung der
Zahlungsbedingungen durchgesetzt werden. Nicht als Aus-
druck einer wagen Hoffnung, daß es nicht so schlimm kommen
werde, kann das von Herrn Dreyfus stützte Wortwort
benutzt werden, sondern um dem deutschen Volke das Ver-
ständnis einzubrammen, daß es für jede Unterdrückung, für
jede Rücksichtnahme nicht so christlichen Erfüllungswillens
eine Grenze gibt, wenn sich das deutsche Volk Gesetzes straf-
bewußtsein in einem macht: Allen Gewalten zum Trotz sich
erhalten, fröhlich sich zeigen, nimmer sich beugen, rufen die
Arme der Götter herbei.

Neue Gegenläufe zwischen Bayern und dem Reich.

München, 28. Nov. Der Haushaltsausschuß des bairi-
schen Landtages erörterte heute den Beschluß des Unter-
suchungsausschusses des Reichstages, demnach eine Ver-
schiebung der bairischen Zahlungsstrahlens Niederzählen
vorgeschrieben. Abg. Feld erklärte, dabei werde der
Reichstag gemacht, in ein Gebiet einzudringen, das bisher von
dem Reich nicht in Anspruch genommen worden sei. Das Ver-
gehen des Reichsausschusses sei um so bedauerlicher, als man
wissen müßte, daß die bairische Volksvertretung nicht ohne
weiteres sich ein derartiges Vorgehen gefallen lassen könne.
Reichspräsident Graf Verckenfeld teilte mit, daß der
Reichsausschuß dem bairischen Vorschlag gegenüber er-
klärt habe, er sei durch den Beschluß des Untersuchung-
sausschusses überrascht worden. Graf Verckenfeld fuhr fort:
Im Vollzug seines Beschlusses werde voraussichtlich der
Untersuchungsausschuß an das Reichsausschlußministerium
herantreten, damit ihm der Zugang zu der Befugnis-
auskunft Niederzählen ermöglicht werde. In diesem
Zweck werde das Reichsausschlußministerium an die bairische
Regierung herantreten. Bis dahin müsse die bairische Re-
gierung sich ihre Stellungnahme zu den aufgestellten Nach-
fragen vorbehalten. Sollte in dieser Richtung eine Einigung
über Meinungsdifferenzen zwischen der bairischen und der
Reichsregierung nicht zu erzielen sein, so würde darüber der
Staatsgerichtshof zu entscheiden haben. Solange hätte auf
alle Fälle jede Unterdrückungsmaßnahme des Reichsausschusses
in Bayern zu unterbleiben. In vollkommener Beziehung sei
der Beschluß des Untersuchungsausschusses auf das Reich zu
bedauern. Er müsse von neuem eine tiefgehende Beunruhigung
in Bayern hervorrufen, und zwar um so mehr, als die Ver-
gantung nicht von der Hand zu weisen sei, daß er den gegen-
wärtigen Wählerkreis linksradikaler Elemente im ganzen
Reiche Vorwurf leisten werde. Der bairische Gesandte in
Berlin sei angewiesen worden, sowohl den Reichsausschluß
wie den Reichsausschlußminister im Auftrag der bairischen Re-
gierung vor einer Ausdehnung der Tätigkeit des Unter-
suchungsausschusses auf Bayern dringend zu warnen.

Die Obstruktion der Linken im preussischen Landtag.
Berlin, 28. Nov. Im preussischen Landtag
legten die Kommunisten im Verein mit Unabhängigen
ihre lösende Funktion gegen die Beratung der
neuen Geschäftsordnung frei. Am meisten umstritten war
der Paragraph, der dem Präsidenten das Recht gibt, reni-
zierte Abgeordnete von den Sitzungen auszuschließen.
gegen diesen Paragraphen liefen die Kommunisten mit
Tilgerpfeifen Sturm und befehlerten die Ausführungen
des sozialdemokratischen Redners mit kürzlichen Unter-
brechungen, Zwischenrufen und Pfeifengeräuschen.

Ausschlußberatungen über Sachwerte und Zölle.

Helferich gegen Staatseingriffe in das Privateigentum.

Dr. Helferich wandte sich gegen die Ausführungen des
Reichsausschusses in der gestrigen Sitzung. Der Reichsausschluß
hatte, daß die Umverteilung des Vermögens durch die
Erfassung der Sachwerte, wenn nicht eine besondere Aktion
ergriffen wird, von einer solchen sei aber bei Annahme des
Ultimatums noch nicht die Rede gewesen. Helferich warnte
vor dem Eingriff in das Privateigentum. Reichsausschluß
hatte die Sachwerte in das Reichsvermögen um die Er-
füllung des Ultimatums zu leisten!

Die Dividenden der Aktiengesellschaften betragen an Goldwerten kaum 1 Prozent.

Dr. Helferich führte weiter aus, daß die indirekten
Steuern in Anbetracht der Vermögensverteilung, so
weit sie nicht Versteuern seien, neuerdings an
wachsen, während die Einkommensteuer mit der
Wertverteilung ihre Progression heigert. Aus
dieser der Redner an Hand von Tabellen den Beweis, daß
unser Einkommensteuer bei unerer Kontrakt über
unserer Parität bedenklich höher sei, als in England,
Amerika und Frankreich. Die Besteuerung des Ein-
kommens sei unvollständig höher in Deutschland als in
irgend einem Lande der Welt. Hierbei sei noch hinzu-
zufügen, daß die Einkommensteuer in Deutschland
von allen Einkommens. Die Welt habe aufgehört, ein
feiner Wertmesser zu sein. Von diesem Gesichtspunkte aus
müsse die Kritik des Vermögensverteilungswertes ver-
schärft werden. Das Schicksal von der Erfassung der
Goldwerte müsse verstanden werden.

Jede Erfassung der Sachwerte, wie man sie auch vor- nehmen mag, sei ein Eingriff in die Zukunft.

Angesichts der alten Forderung der Vermögensverteilung nach
den früheren Goldwerten müsse man sich fragen, ob man
nicht eine neue Staffelung vornehmen müsse. Man dürfe
aber nicht die Vermögensverteilung als einseitig den Ver-
mögenstheuren, sondern höchstens aller drei Jahre zu
einer Vermittlung des Vermögensverteilung. Die Erfassung
der Sachwerte, so wie sie im letzten Entwurf
sei, nämlich bei industriellen Aktiengesellschaften, Kassen
und der Entente gegenüber nur eine Kompensation von einem
halben Jahre führen. Deshalb müßten die Deutsch-
nationalen jede Umwandlung von Privat-
eigentum in Reichsbesitz ablehnen.

Helferich wandte sich gegen die indirekten
Steuern in Anbetracht der Vermögensverteilung, so
weit sie nicht Versteuern seien, neuerdings an
wachsen, während die Einkommensteuer mit der
Wertverteilung ihre Progression heigert. Aus
dieser der Redner an Hand von Tabellen den Beweis, daß
unser Einkommensteuer bei unerer Kontrakt über
unserer Parität bedenklich höher sei, als in England,
Amerika und Frankreich. Die Besteuerung des Ein-
kommens sei unvollständig höher in Deutschland als in
irgend einem Lande der Welt. Hierbei sei noch hinzu-
zufügen, daß die Einkommensteuer in Deutschland
von allen Einkommens. Die Welt habe aufgehört, ein
feiner Wertmesser zu sein. Von diesem Gesichtspunkte aus
müsse die Kritik des Vermögensverteilungswertes ver-
schärft werden. Das Schicksal von der Erfassung der
Goldwerte müsse verstanden werden.

Frankreichs Flottenprogramm.

Paris, 28. Nov. Nach einer Havas-Meldung aus
Washington wird das Flottenprogramm Frank-
reichs von den Mächten wie folgt festgelegt: Frank-
reich verlange gleiche Tonnage an großen modernen Ein-
heiten wie Japan, nämlich 300.000 Tonnage, und ebenso viele
Unterseeboote wie England. Aus eingehenden Erwid-
rungen geht hervor, daß die französischen Delegierten sich be-
mühen werden, die Annahme des französischen Programms
von 1912 als Grundlage für die Einschränkung der französi-
schen Flotte zu erreichen. Dieses Programm hätte seine Ver-
wirklichung gefunden, wenn der Krieg nicht ausgedrochen
wäre. Die französischen Delegierten werden nun aller-
möglichen verlangen, daß die Flottenstärke Frankreichs auf
der Grundlage der Flottenstärke von 1912 beibehalten werde.
Dinstaglich der modernen Einheiten sei Frankreich zu we-
nigsten Zugeständnissen im Sinne des Hughes'schen Planes
bereit, denn sein Wunsch richte sich vor allem auf eine
Defensivflotte. Es wird insoweit freie Hand ver-
langt, die Tonnage, die ihm zugesandt werde, auch in
Unterseebooten und letzten Kreuzern auszuführen. (W. Z.)

Neuport, 28. Nov. Die 'New York World' aus
Washington meldet, erklärte Briand, die von England
vorgeschlagene Beschränkung der Unterseeboote flotte
sei für Frankreich unannehmbar. Briand habe ferner in
Abrede gestellt, daß er für Frankreich die gleiche Flotten-
stärke, wie sie Japan wünsche, verlangt habe. (W. Z.)

Japans Verzicht auf die Mandchurei.

London, 28. Nov. Einer Exchange-Meldung aus
Washington zufolge hat Admiral Kato erklärt, daß
Japan die Mandchurei als einen Teil Chinas ansehe und
daß es den von Senator Root aufgestellten Grundrissen
trotz riesigen dort befindlichen Bestandes Japans folgen und
auf die Souveränität über die Mandchurei verzich-

Beieuerung, der den Steuerapparat noch leistungsfähig
mache. — Abg. Dr. Herz (Nobd.) hielt es nicht für zu-
treffend, daß die Besteuerung auf andere angepaßt
sein. Helferich betonte bezüglich der Ausführungen des
Abg. Helferich, daß die Dividenden ein Maßstab der Er-
tragskraft eines Unternehmens sei. Auf dem Wege der Er-
tragskraft würden die Gewinne der Aktiengesellschaften
ausgeschüttet. Hier müsse die steuerliche Erfassung ein-
geleitet. — Abg. Schulz (D. V. V.) führte aus, daß die Besteue-
rungen, wie sie in der Erfassung der Sachwerte vor-
geschlagen seien, nicht als Steuer gelten könnten, sondern
eigentlich Konfiskationen seien. — Abg. Henschel
(Dem.): In der Erfassung der Sachwerte könne erst bei
Vorlage genauer Unterlagen Stellung genommen werden.
Sicherlich werde die Hoffnung der Anhänger der Erfassung
auf eine Stabilisierung der Mark infolge der Erfassung
nicht in Erfüllung gehen. Auch der Abg. Ledebour habe
ausgesprochen, daß die bei der Erfassung der Sachwerte
zu befürchtende Überforderung der deutschen
Arbeiter in eine unerwünschte Abhängigkeit vom
Auslande bringe. Dem Gedanken der Vermögens-
steuer als solcher liege keine Reaktion nicht ungünstig gegen-
über. Es müsse ein objektiver Wertmaßstab gefunden wer-
den, der mit dem richtig verstandenen gemeinen Wert gleich-
bedeutend sei. Nach den Ausführungen vieler weiterer
Redner vertrat der Ausschluß die Beratungen auf morgen.

Die künstlichen Zollerhöhungen.

Dr. Helferich wandte sich gegen die Ausführungen des
Reichsausschusses in der gestrigen Sitzung. Der Reichsausschluß
hatte, daß die Umverteilung des Vermögens durch die
Erfassung der Sachwerte, wenn nicht eine besondere Aktion
ergriffen wird, von einer solchen sei aber bei Annahme des
Ultimatums noch nicht die Rede gewesen. Helferich warnte
vor dem Eingriff in das Privateigentum. Reichsausschluß
hatte die Sachwerte in das Reichsvermögen um die Er-
füllung des Ultimatums zu leisten!

Nur Erhöhung der Zölle bei Tee, Kaffee und Kakao
wurde vorkontrolliert vorkontrolliert. Bei Kaffee eine
Erhöhung des geltenden Satzes von 150 auf 200 Pf.
vorkontrolliert und bei Tee von 200 auf 300 Pf. Bei
erhöhtem Kaffee empfahl die Regierung eine Ver-
mehrung der Arbeiterlöhne für die inländische Industrie ver-
mittels einer Besteuerung des Kaffees von 175 auf
200 Pf. Der Zoll auf rohe Kakaobohnen könne nach An-
sicht der Regierung verdoppelt werden. Bei den Kaffees
des Weltmarktes könne vorläufig für Kaffee, Tee, Kakao,
Gewürze und Süßwaren mit einem Mehrwert von
zusammen 10,0 Millionen Goldmark gerechnet werden.
Im Beharrungsstande werde der Mehrwert
auf 75 Millionen Goldmark veranschlagt, wobei für
Kaffee 50 Prozent, für Tee 75 Prozent, für Kakao 100 Pro-
zent, für Süßwaren und Gewürze 10 Prozent des Preis-
verhältnisses in Ansatz gebracht worden seien. Gegen eine so
vermehrte Erhöhung dieser Zölle sprachen sich namentlich
die Abn. Kindersien und Dr. Deermann von der
deutschen Volkspartei aus. Die Abgeordneten stimmten
im allgemeinen den Absichten des Untersuchungsausschusses zu.
Der Verbrauch von Kakao habe sich nach dem Kriege wieder
erhöht und sei als wichtiges Aufnahmefähigkeit für Getreide in
allen Schichten der Bevölkerung einsehlich. Infolgedessen
bedeuteten die von der Regierung angeordneten hohen Zölle
eine zu große Belastung der Verbraucher.

Auch Abg. Graf Helfrich (D. N.) lehnte die Erhöhung
des Kaffeezolls ab. Der vorgeschlagene Zoll mit dem
Vollzollverhältnis werde den Kaffee derzeit verteuern, daß er
nur noch ein Vergünstigung für Süßwaren und Süßwaren
sei. Das müsse ungeheuer verteuern wirken, weil der
Konsumrückgang jeden finanziellen Ertrag in Frage stellen
würde. — Angenommen wurden vom Ausschluß folgende
Zölle: Für den Doppelkaffee Bananen 10 Pf.,
Datteln und Traubenkerne 60 Pf., Vanille (spanischer
Pfeffer), frisch 10 Pf., getrocknet 50 Pf., Gewürze, wie
Sesam, Vanille, Gewürznelken, Muskatblüten, Pfeffer,
Zimt usw., 30 Pf., für Gewürze in geschlossenem oder ge-
öffnetem Zustand erhöht sich der Zoll um 50 Pro-
zent. Gewürze zur Gewinnung flüchtiger Öle, sowie
Muskatnüsse zur Gewinnung flüchtiger Öle, sowie
Nusskernöl sind frei. Die Abkündigung über die Zölle
für Kaffee, Kakaobohnen, Kakaopulver, Kakaoschalen, für Tee,
Kakaobutter, Kakaomasse, Kakaopulver und Schokolade
wurde zunächst noch ausgesetzt.

Australiens Mißtrauen gegenüber Amerika.

London, 28. Nov. Wie aus Melbourne berichtet wird,
erkläre der australische Premierminister Hughes im
Repräsentantenhaus gegenüber einem Antrage der
Arbeiterpartei auf Herabsetzung des Zolls für die Auto-
macht um 200.000 Pfund, er hoffe, daß die Parla-
mentarier, die im nächsten Oktober zusammentreten und be-
züglich des Fortschrittes in Washington optimistisch seien, ihr
Wohlwille ausreichen und an die Pläne bezüglich der Ein-
schränkung der Einfuhren denken sollten, die gefast wurden,
suz bevor der blutige Krieg ausbrach, den die Welt ge-
sehen hat. Hughes sagte, diejenige Nation, die die Washin-
gtoner Vorschläge vom Stapel gelassen hat, habe auch gesehen
das größte Schicksal vom Stapel laufen lassen, während
Großbritannien, um seine Aufrichtigkeit zu beweisen, den
Flottenbau eingestellt und tausende von Arbeitern dadurch
erwerbslos gemacht habe. Schließlich erklärte Hughes, es
wäre unklug, die australische Luftwaffe ab-
zuschaffen. (W. Z.)

Das Riesenheer der Opfer des Volkswesens.

Maga, 28. Nov. Das russische Blatt 'Borobdenik' ver-
öffentlicht eine Statistik aller von den Volkswesens Ermor-
deten und zu Tode gemarterten Personen. Das Blatt will
diese Statistik aus neugieriger Neugier haben, die es augen-
blicklich noch nicht angeben zu können glaubt. Darnach hätten
im Leben ein: Erzbischöfe und Bischöfe 28, Priester 121,
Professoren und Lehrer 675, Pastoren und Pfarrer 880,
Offiziere 5485, Vandalen und Volksgeliebte 1088,
Soldaten 260.000, Vandalen und Volksgeliebte 18.500, Aus-
gewanderte 12.250, geistige Arbeiter 855.250, Handwerker 102.350,
Bauern 815.100.

Hölz verlangt Beurlaubung.

Erstmalige Besprechung der Berliner Schriftleitung.
 Berlin, 20. Nov. Der Donnerstag der verurteilten Teilnehmer an der Märzaktion hat auch Max Hölz wieder auf den Plan gerufen. Schon vor zwei Wochen hatte ihn ein Arzt mit Genehmigung des preussischen Justizministers beauftragt und erklärt, daß Max Hölz krank und nicht arbeitsfähig ist. Am Sonnabend und Sonntag fanden Konferenzen im Reichshaus zu Münster zwischen dem Verteidiger Hölz, Justizrat Proh, einem Vertreter des Justizministeriums, sowie dem Anhaltsdirektor und dem Anhaltsrat statt. Der letztere erklärte Hölz für krank und schwer nervenleidend. Nach Angaben seines Verteidigers ist Hölz so schwach, daß er öfters Ohnmächtig wird und sich dabei anerblich Verletzungen zuzieht. Vor allen Dingen ist er übermüdet an Lust. Es wurden Verfügungen auf dem Hofe des Kaisers ergriffen. Hölz sowie sein Verteidiger bestanden jedoch auf Beurlaubung in ein Sanatorium, da Hölz in seinem jetzigen Zustande weder eine Heilung bilden, noch stehen könne, andererseits im Zuchthaus zu Grunde gehen.

Das Ende der Berliner Ausschreitungen?

Berlin, 20. Nov. Die bisherigen Maßnahmen der Regierung gegen die kommunistischen Unruhen haben die Zahl an Plünderungen von Geschäften stark gemindert. Wenigstens sind der Polizei bis heute nachmittags Vorkommnisse dieser Art nicht wieder zur Kenntnis gelangt. Die Regierung, die der kommunistischen Agitation nach wie vor ihre volle Aufmerksamkeit widmet, glaubt, daß die bisherigen Maßregeln ausreichen werden, große Ausschreitungen zu verhindern. Das Reichskabinett dürfte sich heute mit den Vorschlägen befassen, die auf eine Entlassung für die noch leidenden Bevölkerungskreise abzielen. Unter diesen Vorschlägen befindet sich auch der, die Rückkehr für Lebensnotwendige Bedarfsmittel aufzuheben.

Ablehnung des Generalfreizeits in Halle.

Berlin, 20. Nov. Wie der „Vorwärts“ aus Halle meldet, haben die Hallenser Betriebsvertrauensleute der S. P. D. einstimmig eine Entlassung angenommen, die jede Beteiligung an einem Generalfreizeit, sogar die Beteiligung an einer Abstimmung mit Entscheidungsbefugnis ablehnt. (S. 2. B.)

Keine Ehrenwortverletzung durch Oberleutnant Boldi.

München, 20. Nov. Zur Klage des Oberleutnants Boldi aus dem Untersuchungsgefängnis in Gumburg erklärt die „Münchener Nachrichten“, die Behauptung, Boldi sei unter Druck des Ehrenworts entlassen, sei nicht zutreffend. Er habe allerdings dem Gefängnisdirektor ehrenwörtlich zugesagt, nicht zu entweichen, aber nur auf die Dauer eines Vierteljahres. Diese Frist sei am 15. November abgelaufen, und Boldi habe den Gefängnisdirektor noch besonders auf diesen Umstand hingewiesen. Es könne daher keine Rede davon sein, daß Boldi sich einen Wortbruch habe zuschulden kommen lassen.

Ausland in Triest.

Graz, 20. Nov. Wie die „Graz Tagespost“ aus Triest meldet, ist die gesamte Arbeiterchaft der Schiffbauwerken und aller anderen Industrieunternehmungen, sowie der Gas- und Elektrizitätswerke ausständig. Die Stadt ist ohne Licht und Kraft. Es besteht die Gefahr, daß auch bald das Trinkwasser fehlen wird, weil die Arbeiter der Wasserwerke sich dem Ausbruch angeschlossen haben. Im Hafen ruht die Arbeit vollkommen. Auch die Zeitungen erscheinen nicht. Zwischen Faschisten und Kommunisten hat es scharfe Auseinandersetzungen gegeben. In einem Gasthaus wurde eine Bombe geworfen. In San Giacomo wurde bei einer Rauferei ein Mechaniker tödlich verletzt. (S. 2. B.)

Frankreichs Angst vor der Wahrheit.

Paris, 20. Nov. Die französische Regierung hat dem Vassischen Gouverneur de Loun, der einen Vertrag in Berlin hatten sollte, die Ausschließung eines Passes verweigert. Die kommunistische „Internationale“ protestiert heftig gegen das Verhalten der Behörden. Loun, der den Arica als Offizier mitgebracht hat, hat sich bemüht, zu beweisen, daß das deutsche Volk von 1914 nicht allein für den Arica verantwortlich gemacht werden kann, sondern daß auch auf Seiten der Entente Schuldige sind. Als solche nannte er besonders Poincaré.

Die Saarbevölkerung gegen die Regierungskommission.

Frankfurt a. M., 20. Nov. Der Freitag von Saarbrücken beschloß, den Völkervertrag zu bitten, die jetzigen Mitglieder der Saarregierung nach Ablauf ihrer vertragsmäßigen Amtsperiode abzuwählen, da die jetzige Regierung dem Vertrauen der Bevölkerung nicht gewonnen habe. Die übrigen Kreislänge des Saargebietes würden sich sicher auf den gleichen Standpunkt stellen, wie der von Saarbrücken.

Verliches und Sächsisches.

Weitere Gemeinderatswahlresultate.

Aus der Reiheher Wegend. Brodowiz: 5 Bürgerliche, 5 Sozialdemokraten, 2 Unabhängige. **Diera:** 4 Bürgerliche, 3 Sozialdemokraten, 1 Unabhängige. **Dobritz:** 3 Bürgerliche, 4 Sozialdemokraten, 1 Unabhängige. **Garleeb:** 4 Bürgerliche, 5 Sozialdemokraten, 1 Unabhängige. **Jessen:** 3 Bürgerliche, 3 Sozialdemokraten, 1 Unabhängige. **Reibitz:** 3 Bürgerliche, 2 Sozialdemokraten, 1 Unabhängige. **Karbitz:** 1 Bürgerliche, 4 Sozialdemokraten, 1 Unabhängige. **Drilla:** 3 Bürgerliche, 3 Sozialdemokraten, 1 Unabhängige. **Prickwitz:** 5 Bürgerliche, 2 Sozialdemokraten, 1 Freie Wille. **Reibitzchen:** 3 Bürgerliche, 2 Sozialdemokraten, 1 Unabhängige. **Sabel:** 3 Bürgerliche, 5 Sozialdemokraten.

Mitteilungen aus der letzten Gesamtsitzung.

Das Stollgäßchen beschließt man in „Marshallweg“ umzubenennen.
 Dem Staat beschließt man als Abfindung für die ihm durch Ausschüttung der Polizeiwachen und Polizeibeamten in den neuen Vororten erwachsenden Kosten außer dem für Umgestaltung des Reichswahns und Armenordnung bereits ausbezahlten Berechnungsgeld von 600000 Mark einen weiteren Betrag von 200000 Mark zu zahlen unter Verzicht auf die Gegenforderung von 380000 Mark für vorübergehende Ausübung des Sicherheitsdienstes durch Wohlfahrtspolizeibeamte.

Zur Verbilligung von Lebensmitteln für Klein- und Sozialrentner, Alpenrentner und sonstige vom Fürsorgeamt betreute Unterhaltungsempfänger, deren Einnahmen den Betrag der Erwerbslosenunterstützung nicht überschreiten, werden 1 1/2 Millionen Mark zu Lasten von Position 50 des diesjährigen Haushaltsplans bewilligt. Die Unterstützung soll in Form von Ratenzahlungen, wenn deren Beschaffung nicht möglich, in einer Vertheilung aus den Beständen des Lebensmittelamtes oder in Barbeträgen bestehen. Die Durchführung im einzelnen wird dem Fürsorgeamt überlassen.

Bezirksauskunft Dresden-Neustadt.

Der wesentliche Punkt, der auf der Tagesordnung des Bezirksauskunftsdienstes Dresden-Neustadt in seiner Sitzung am Mittwoch stand, war die Stellungnahme zu dem Plan des Zusammenschlusses der Pöhlnerortschaften.

Amtshauptmann Dr. Kempe äußerte sich allein dazu. Er nannte den Zusammenschluß begründet, insofern er das alte Glied einer lange bestehenden Entwicklung darstelle und die finanziell sicher in sich ruhenden Gemeindefinanzverhältnisse. Für den Bezirk freilich müßte diese Bildung einer Stadt von circa 32000 Seelen die schwersten Folgen heraufbeschwören. Das Ausschreiben acht geistlicher Gemeinden im Frühjahr dieses Jahres, das mit der Erweiterung der Stadt Dresden verbunden war, habe man gemeint, entgegen zu können; die Hoffnungen auf einen Ausgleich, wie ihn z. B. ein Sinausschieben der Bezirksgrenzen u. a. m. versprochen hätten, seien freilich nicht in Erfüllung gegangen. Entschieden nun aber ein eigenes Gemeindefinanzverhältnis, so müßte das auch das Ende der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt bedeuten. Die anschließende Mitteilung des Amtshauptmanns von der Bezeichnung der „Dresdner Volkszeitung“ zum Bekanntmachungsblatt für den amtshauptmannschaftlichen Bezirk vom 1. Januar 1922 ab, rief Bewegung unter den Ausschlußmitgliedern hervor. Mit dieser Entscheidung des Ministeriums, die eine zuvor erfolgte wieder aufhebt, hat die Sozialdemokratie ein von ihr längst ersehntes Ziel erreicht. Die Amtshauptmannschaft unter Leitung ihres der Wehrheitssozialdemokraten zugehörigen Amtshauptmanns hat von sich aus in wiederholten Eingaben an das Ministerium auf dasselbe Ziel hingearbeitet. Der Gemeindevorstand von Niederlöbnitz, Hans (bürgerlich), äußerte sich mit großer Mitterkeit über diese ministerielle Schankelpolitik. Der „Müßelbroder Generalanzeiger“ sei seit langen Jahren, ja schon vor dem Kriege, von breiten Kreisen der Bevölkerung als Amtsblatt beachtet worden. Das Ministerium habe dem allgemeinen Wunsch schließlich willfährig und gebe seinen Beschlüssen nun wieder preis. Diese Entscheidung könne die Pöhlnerortschaften nur in ihrem Drange bekräftigen, sich von der Amtshauptmannschaft abzulösen, denn das Empfinden müsse allgemein sein, daß die Amtshauptmannschaft dem Wunsch der Bevölkerung nicht die nötige Unterstützung habe zuteil werden lassen.

Unter zahlreichen anderen Verhandlungssachen befand sich auch die Frage des Anteils, den der Bezirk an der Taxa- und Veranlagungssteuer in Nadebera haben soll. Nach längerer Erörterung kam man überein, zunächst an den früheren Beschläßen bzw. Taxa- und Veranlagungssteuer festzuhalten. Sollte die Kreisoberaufsicht in dem sich ergebenden Verfahren zuzunehmen haben, so soll man die Einnahmen aus beiden Steuer mit dem Aufkommen aus Nadebera für dieses abgeben und dann über den Mehrbetrag neu bestimmen. Ein Antrag zur Gemeindehaushaltsordnung für 1923/24, durch den die Grundsteuerbe-

steuer eine Verdoppelung des bisherigen Satzes von 1 Proz. erfahren soll, wurde angenommen. Die Mehrerträge im Kreisbezirk Nadebera sind in Rücksicht des tatsächlich vorhandenen Bedürfnisses von 1. Oktober ab von bisher 20 auf 50 Proz. des ehemaligen Satzes erhöht worden. Der Versteigerungsausschuss erklärte sich nachträglich damit einverstanden, Fleischfahng angenommen wurde eine allgemeine Ermächtigung der Amtshauptmannschaft, Nachträge zur Gemeindehaushaltsordnung bezgl. der Vergütung von Sachverständigen, soweit sie dem Minister entsprechen, zu genehmigen. Den Gemeinden wird dabei anheimgegeben, die Besten von Karlsruhe kürzer als bisher zu bestimmen.

Ein Sozialisierungs„erfolg“.

Unter dieser Überschrift erhalten wir folgende treffende Mitteilung:

Als der letzte Finanzminister Döberl noch Arbeitsminister war, nahm er eines schönen Tages das Rudenburger Braunkohlenwerk in staatliche Verwaltung, weil er meinte, der Betriebsbesitzer favorisiere die Produktion. Die Regierung hat an dieser Maßnahme sehr wenig Freude erlebt. Sie ließ sich damit in Widerspruch mit der Arbeiterchaft des Werkes und dem Betriebsrat, die sich einen für sie wenig erbaulichen Prozeß auf den Hals, und jetzt kommt im Haushaltsplan für 1921 abermals ein ähnlicher Vorschlag: Das sächsische Volk muß die obenbeschriebene Maßnahme der Regierung mit 631 000 Mark bezahlen. — Ein Erfolg, der sicher wenig angenehm ist, dem Sozialisierungsgedanken neue Freunde zu werben.“

— **Geh. Oekonomierat Dr. André** wird morgen, Freitag, am 26. November 70 Jahre alt. Der Jubilar ist einer der hervorragendsten sächsischen Landwirte, der sich nicht nur als solcher große Verdienste erworben, sondern auch lange Jahre als Parlamentarier eine umfassende Wirksamkeit ausübte. Geh. Oekonomierat André ist aus Schönfeld bei Leipzig gebürtig, wo sein Vater das Rittergut gepachtet hatte. Nach dem Besuche der Dorfschule kam er ins Dresdner Freimaurer-Institut und dann in die Realschule Schwabitz. Darauf trat er auf dem Rittergut Mühlbach bei Wurzen in die landwirtschaftliche Lehre und war danach eine Reihe von Jahren als Beamter auf verschiedenen Gütern der Land- und des Vogellandes tätig. Auch besuchte er das landwirtschaftliche Institut der Universität Halle. Im Jahre 1877 übernahm André pachtweise das Rittergut Vimbach bei Wilddruff, das er bis 1890 bewirtschaftete. Außerdem erwarb er 1890 das Rittergut Braunsdorf bei Zbarani kauft, das er zusammen mit dem erwarbener Rittergut Wilddruff bis vor kurzem bewirtschaftete. Das Betreiben Andrés ging immer dahin, in seinen Betrieben die jeweiligen Erzeugnisse von Wirtschaft und Land zu verwerten. Dabei hat er im Laufe der Jahre zahlreiche Betriebe durchgeföhrt und Neuerungen ausprobiert. Seine Betriebe sind als Musterbetriebe weit über Sächsischen Grenzen hinaus bekannt geworden. Besonders nachdrücklich hat sich André für die Bodenverbesserung und die Konzentrierung des Stallungswesens eingesetzt. Bereits in jungen Jahren ist er in das öffentliche Leben eingetreten. Der von ihm gegründete landwirtschaftliche Verein zu Wilddruff hat sich zu einem der größten Sächsischen entwickelt. Seit 1897 ist André Vorsitzender des landwirtschaftlichen Kreisvereins Dresden, nachdem er bereits seit 1891 stellvertretender Vorsitzender gewesen war. Dem Landwirtschaftsrat gehörte er ebenfalls schon seit 1890 an, seit 1902 als Mitglied des Ständigen Ausschusses und seit 1919 als stellvertretender Vorsitzender. In beiden Körperchaften hat André eine lebhafte Tätigkeit entfaltet. Besonders eingetretet hat er sich für die Förderung des landwirtschaftlichen Schulwesens. Mit großer Tatkraft hat er sich auch dem landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen gewidmet. Lange Jahre ist er Landesdelegierter des Bundes der Landwirte. Durch literarische Arbeiten und viele Vorträge machte er seine reichen Erfahrungen seinen Berufsangehörigen und der Allgemeinheit zugänglich. Seine einzigartige Wirksamkeit wurde durch mannigfache Ehrungen anerkannt. Die philosophische Fakultät der Landesuniversität verlieh ihm im Jahre 1919 die Würde eines Dr. phil. h. c. Zum Schluß sei der bedeutungsvollen parlamentarischen Tätigkeit des Jubilars gedacht. Geh. Oekonomierat André war von 1899 bis 1908 Mitglied der zweiten sächsischen Ständekammer, und zwar als Vertreter des 13. ländlichen Wahlkreises. In den Jahren 1901/02 war er Mitglied der Reichsversammlung und Reichsdeputation und von 1903/04 ab bis zu seinem Ausscheiden Mitglied der Finanzdeputation A, ferner von 1907 an Mitglied der außerordentlichen Deputation für die Vorbereitung eines neuen Wahlgesetzes. Im Jahre 1917 trat André als Vertreter des 17. ländlichen Wahlkreises wieder in die Kammer ein und gehörte ihr bis zu ihrer Auflösung im November 1918 an. Während dieser Zeit war er Mitglied der Gesetzgebungsdeputation. In den Ausschüssen hat André eine vielseitige Mitarbeit geleistet und ist auch oft im Plenum der Kammer als Redner hervorgetreten. Möge dem Jubilär dieselbe gesunde und körperliche Frische noch recht lange erhalten bleiben, deren er sich bei der Vollendung seines 70. Lebensjahres erweisen darf.

— **Todesfall.** Im 68. Lebensjahre ist am Montag auf Schloß Oberbach bei Görlitz der sächsische Oekonomierat Heinrich Curt Wühl verstorben. Mit ihm ist ein Land-

Kunst und Wissenschaft.

„Eiga“ im Opernhaus.

Eine Neuheit in der Dresdner Oper: das hört sich ganz ungewöhnlich an. Aber es stimmt doch. Man hat gestern erstmals „Eiga“ von Pundvai gespielt und damit gewöhnlich eine alte, noch von Schuch eingegangene Vorstellung erfüllt. Das Werk wurde mit dem seit langem in der Dresdner Oper in jedem Falle üblichen, vom Publikum kritisch gewählten starken Premierenbesatz aufgenommen, der weder für noch wider das mindeste benehlt. Als Anerkennung der Darbietung war er immerhin berechtigt. Die Opern als Eiga und Hura als Graf Starenki waren das Ereignis des Abends. Es muß ein erstaunliches Meistertum genannt werden, aus der Sache das zu machen. Morgen mehr darüber, auch von den anderen schätzbaren Faktoren der Aufführung und vom Werk selbst. Von diesem wird leider nicht viel Erfreuliches zu sagen sein. Es gibt Gerhart Hauptmanns bekannte Trauungsdichtung in einer schlimm „overnhaft“ entstellten Bearbeitung von Maria Joubert. Und die Musik Pundvais spricht die Sprache eines technisch gebildeten Zeitgenossen der „Salome“ und „Elektra“, ohne Eigentum, ohne dichterische Vertiefung, ohne den göttlichen Funken schöpferischer Kraft. Darum wird sie auch, obwohl das Werk nur etwas über anderthalb Stunden dauert, langweilig. Und das ist das Einzige, was nach Nietzsche in der Kunst nicht passieren darf.

† **Dresdner Theater-Spielplan für heute.** Opernhaus: „Der Trompeter“ (7); Schauspielhaus: „Der Kronprinz“ (7); Reichstheater Schauspielhaus: „Hofenrath's Erben“ (123); Residenz-Theater: „Die Silberfahnen“ (128); Central-Theater: „Der Eigenerrimus“ (128).

† **Veranstaltungen.** Heute um 7 Uhr im Saale des Zoologischen Gartens: Frauenchor „Vöhrer“; um 8 1/2 Uhr im Künstlerhaus: Sonatenduo Striegler. In der Kaufmannschaft: Konzert von Margarethe Baum.

† **Zweites Eisenberger-Konzert.** Bei den gegenwärtigen Preisverhältnissen wird es den Virtuosen willkommen sein, wenn sie ein Konzert in einer Stadt doppelt geben können. Wie der Verein Volkswohl des öfteren bekannte Künstler vor oder nach deren eigenem öffentlichen Konzert noch für einen Abend vor seinen Mitgliefern verpflichtet, so hatte die Dresdner Volkshochschule auch einmal Severin Eisenberger zu einem Klavierabend gewonnen. Er spielte ein anderes Programm, als am Abend

vorher; ausgewählt mehr nach dem Gesichtspunkte der Verständlichkeit, als nach dem der Offenbarung tiefer geistlicher Geheimnisse. Polonaisen, Walzer, Nachstücke, Gondellieder, Stücken von Chopin, Liszt, Schubert, zwei der frischlebendigen Sonaten des Domenico Scarlatti, am Schluß aber den rauschenden Hochzeitsmarsch von Mendelssohn und deselben „Eilenreges“ in sächsischer Manier übertragene. Das ganze Programm wieder belebt von dem temperamentvollen Zug ins Große und der unerfüllbaren Kraft, die aber leider auch letzte Minuten des Anlaufes, den gewünschten Punkt nicht zuläßt. Man feierte den Pianisten sehr. Noch mehr in der Garderobe des Veranlagtes hätte man ihn preisen als ein „Genie“.

† **Dresdner Musiker in Schweden.** Das neuorganisierte Philharmonische Orchester der Dresdner Philharmoniker, dem sich als Dirigent Paul Aron angeschlossen hat, wurde eingeladen, in Schweden zu konzertieren. Das erste Konzert findet nächsten Sonntagabend in der Universitäts-Halle zu Lund, die nächsten in Malmö u. a. Städten sein.

† **Verzicht eines deutschen Gelehrten nach Japan.** Professor Dr. Fritz Gaertel, Oberarzt der chirurgischen Klinik und leitender Arzt der chirurgischen Poliklinik in Halle, hat einen Jap. als ordentlicher Professor und Direktor der chirurgischen Klinik in Osaka in Japan erhalten und angenommen.

† **Jadwiga Duncan und die Sowjetrepublik.** Anlässlich des vierten Jahresfestes der Sowjetrepublik wurde im Moskauer großen Staatstheater ein Tanzabend von Jadwiga Duncan veranstaltet. Unter anderem tanzte sie die „Internationale“. Eintrittsgeld wurde nicht erhoben, da die Tänzerin erklärte hatte, sie werde nie mehr vor einem Publikum auftreten, das für ihre Darbietungen zahlen müsse.

† **Die Lippische Landesbibliothek zu Teimold** ist am Dienstag nachmittags das Opfer einer Feuerbrunst geworden. Der Brand entstand im Dachstuhl und griff bald auf die tiefer gelegenen Stockwerke bis in die Erdgeschosse über. Das Gebäude ist vollständig niedergebrannt. Die Landesbibliothek, die an 150000 Bände enthält, hat durch den Brand 3000 der wertvollsten Bände verloren, auch das Alter in 50000 und die Zeitschriftensammlung sind vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Millionen Mark. Bei den Rettungsarbeiten wurden vier Personen verletzt und ins Krankenhaus eingeliefert. Die Brandursache ist noch nicht aufgeklärt.

† **Ein neues Tuberkulosemittel.** Der Vizelektor des Kaiser-Wilhelms-Instituts, Calmette, modifizierte der Akademie der Wissenschaften in Paris die Mitteilung, daß er einen neuen Impfstoff gegen Tuberkulose entdeckt habe.

Neue Bücher und Zeitschriften.

- × **In Zahlgewittern.** Aus dem Zyklus eines Dichtersführers. Von E. Angerer, veranlagt. Mit dem Bilde des Verfassers. W. Z. Müller & Sohn, Verlagsbuchhandlung, Berlin SW 68, Köpenickerstr. 68-71.
- × **Zariatin am Rhein.** Eine glänzende Fülle auf die Zariatin im besetzten Gebiet von 1914 in Deutschland. Mit farbiger Umschlagezeichnung von Ernst. (Trom-Verlag, Berlin SW 68, Zimmerstraße 57.)
- × **Das Wälder-Rind nach dem Kriege.** (Verlag des Wanderners-Verbandes, München.)
- × **Die neuen Reichshofkammern,** zusammenhängend und täglich dargestellt von Kulturkritiker Dr. Koch, Zolingen, Westf.; 2 Bände. 1. Band: 1920. 2. Band: 1921. 2. Band: 1921. 2. Band: 1921. 2. Band: 1921.
- × **Im Reichen des alten Hainrichs.** Von Helene Petrich in Gabelitz. Mit Bildern nach Hainrichs, Petrich, Hainich und mit Federzeichnungen der Verfasserin handschriftlich angefertigt. „Lissa“, Wiener literarische Anstalt, Ges. v. O. Wien, Berlin.
- × **Der Mensch auf der Bühne.** Eine Dramaturgie für Schauspieler von Julius B. B. (Deutscher & Co., Verlag, Berlin W 18.)
- × **Schauen und Spielen.** Studien zur Kritik des modernen Theaters von Felix Salten, zwei Bände. „Lissa“, Wiener literarische Anstalt, Wien-Vörsig.
- × **Arbeitsweg.** Roman von Hans Joch. Umschlage und Umschlagezeichnung von Erich Schilling. (Verlag von Albert Langen in München.)
- × **Bruders Bekenntnis.** Roman von Alice Schreier. Umschlagezeichnung von E. C. Petersen. (Verlag von Albert Langen in München.)
- × **Der Ausdritter.** Roman von Julius Zeyer. (Korona & Scheffert, Verlag, Berlin.)
- × **„Lied“ Wälder.** Von Werner Schreier. (Drei-Sonnen-Verlag, Leipzig.)
- × **Die Dame aus dem Hof.** Roman von Fritz Red. Umschlagezeichnung von Rudolf Wöhrer. (Verlag SW 68.)
- × **Am Tore der Zukunft.** Novellen und Essays von Hans Günther Wagner. (Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung Nachfolger in Stuttgart und Berlin.)
- × **Jonas Trutmann.** Roman von Ernst Jahn. (Ermittlung, Deutscher Verlags-Anstalt.)
- × **Auch Eine.** Eine alltägliche Geschichte von Hans Werner. (Berlin SW 68, Verlag „So werde dich“, W. u. B. G.)
- × **Der Wanderer ohne Weg.** Roman von August Hinrichs. (Verlag von C. G. Neuber & Co. in Leipzig.)
- × **Die Vah des Blutes.** Novellen von Siegfried Zebittsch. (S. Fischer, Verlag, Berlin.)

Witz beimgekommen, der bei seinen Berufskollegen sich einen Ruf erworben und als Mensch durch seinen lauten Charakter die Verehrung aller genoss, die ihm über seinen Tod hinaus...

Wegen den Entwürfen zu dem neuen Beamten-Besoldungsgesetz wurde die am Montag Abend in Gauen abgehaltene Versammlung der dortigen Beamten-Kasse... Der Vorstand der Ortsgruppe des Deutschen Beamtenbundes war seit einem Jahre wiederholt beauftragt worden...

Besondere Vorbereitungen. Die Post vom Tage D 187 Leipzig - Dresden in am 23. November mit 1/2 Stunde Verspätung eingetroffen und hat den Anschluss an die zweite Preisenbahnlinie verfehlt.

Sächsischer Verein für Luftfahrt. Infolge Erkrankung des Hauptmanns Kerner muß der für Freitag, den 24. d. M. angesetzte Vortrag 'Luftfahrt in Nord' auf kurze Zeit verschoben werden.

Der Vandeoverein Sächsischer Heimatschutz hat in seinem Sitzungssaal Dresden-Altbau, Schlegelstraße 24, 1. Etage, eine Weihnachts-Spielwaren-Aussstellung veranstaltet, die eines Besuches wert ist...

Vorbereitung eines Wand-Motorfluges. Unter dem Namen 'Seeman-Freier' hat die Firma Kuntze & Co. einen Wand-Motorflug auf den Markt gebracht, der heute, Donnerstag, den 24. vormittags ab 10 Uhr bei der Firma Paul Hauber, Wroslawgasse, Dresden-Lößnitzweg 19 und 21, Kottbuser Platz, in der Arbeit vorzuführen wird...

Eine Weihnachtsfeier des Vereins der Blinden in Dresden und Umgebung. 1. Naturverein für Blinde, ist im Anschluss dieser Nummer enthalten.

Ein Feind der Zeit. Ein 11-jähriger Schulfreund A. hatte seinen in Gorbach wohnhaften Mutter eine Geldtafel mit 15 Mk. Inhalt gestohlen und das Geld verthan. Da seine Unschicklichkeit herauskam und er Strafe zu erwarten hatte, öffnete er in der Küche des Wirtshauses, um sein Versteck zu beenden...

Wegen Unterschlagung, Betrug und Diebstahl hatte sich der Arbeiter Paul Georg Hase vor dem Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte war der Schriftführer des Reichener Stammtisches 'Trautige Verdener'. Er hatte als solcher gegen 1000 Mk. Stammgelder unterschlagen...

Die Lebensmitteldemonstrationen, die im Juli vorigen Jahres im Rechte und auch in Dresden stattfanden und die am 12. des genannten Monats zu erheblichen Störungen vor dem Hotel 'Kronprinz' in der Hauptstraße führten, hatten jetzt noch ein verhängnisvolles Nachspiel...

Volkshochschule. Vorträge für Schwerhörige. Am Freitag, den 24. November, am 29. und 16. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, findet Herr Klaban in der Sprechstunde, Chemnitzstraße 4, über: 'Wörter und schlechter Gehör', besonders an Gehörgehörigen und an unserer Umgebung...

Jugendring-Dresden. Neue Zusammenkünfte. Am Freitag, den 24. November, abends 8 Uhr, im Vortragssaal des neuen Hauptgebäudes an der Hauptstraße, Frau Dr. Werner-Sauer, Berlin, über: 'Grundlagen einer neuen Volkshochschule'.

Der Jugendring Dresden hat seine Hauptkassiererin 'Jugendhilfe' im neuen Hauptgebäude an der Hauptstraße, im ersten Stockwerk, am 24. November, abends 8 Uhr, im Vortragssaal des neuen Hauptgebäudes an der Hauptstraße, Frau Dr. Werner-Sauer, Berlin, über: 'Grundlagen einer neuen Volkshochschule'.

Herzverein-Konkurrenz. Hund der Hauptkassiererin. Am Freitag, den 24. November, abends 8 Uhr, im Vortragssaal des neuen Hauptgebäudes an der Hauptstraße, Frau Dr. Werner-Sauer, Berlin, über: 'Grundlagen einer neuen Volkshochschule'.

Die Sängerstunde. Am Freitag, den 24. November, abends 8 Uhr, im Vortragssaal des neuen Hauptgebäudes an der Hauptstraße, Frau Dr. Werner-Sauer, Berlin, über: 'Grundlagen einer neuen Volkshochschule'.

Die Sängerstunde. Am Freitag, den 24. November, abends 8 Uhr, im Vortragssaal des neuen Hauptgebäudes an der Hauptstraße, Frau Dr. Werner-Sauer, Berlin, über: 'Grundlagen einer neuen Volkshochschule'.

Die Sängerstunde. Am Freitag, den 24. November, abends 8 Uhr, im Vortragssaal des neuen Hauptgebäudes an der Hauptstraße, Frau Dr. Werner-Sauer, Berlin, über: 'Grundlagen einer neuen Volkshochschule'.

Die Sängerstunde. Am Freitag, den 24. November, abends 8 Uhr, im Vortragssaal des neuen Hauptgebäudes an der Hauptstraße, Frau Dr. Werner-Sauer, Berlin, über: 'Grundlagen einer neuen Volkshochschule'.

Spenden für Oppau.

Noch immer gehen uns namhafte Beträge für die Opfer der Explosionstafel in Oppau zu, deren Empfang wir mit herzlichem Dank hierdurch bestätigen:

- Josef Tager 10 Mk.; Frau Dr. S. 200 Mk.; H. Z. Schubert 10 Mk.; Frau Hilberg 5 Mk.; Ungenannt 2 Mk.; Matthei Frau 20 Mk.; Schmidt 5 Mk.; Curt Kieh, Kommissar, 20 Mk.; Warrant Weiser 10 Mk.; Friedrich Heineke 10 Mk.; Alex Neubauer 10 Mk.; Kaufmannstraße, Blasewitz, 20 Mk.; Paul Scheidel 10 Mk.; Frau Ungenannt 100 Mk.; Verein junger Landwirte für die Bestattung 485,50 Mk.; Gemeinde Beerwalde 300 Mk.; Arbeiter-Rathfahrerverein Beerwalde 75 Mk.; Stephanienstraße 97 10 Mk.; P. G. 10 Mk.; T. 5 Mk.; M. S. 35 Mk.; G. C. 10 Mk.; A. S. Oberlöhrig, 31 Mk.; N. L. C. 10 Mk.

Verlag der „Dresdner Nachrichten“, Rationstraße 18.

Nähen und Bräuterei annehmen und sich darüber zu unterrichten. Die Geschäftsstelle befindet sich Kaiser-Wilhelm-Platz 7, 1. Stockwerk, 1840. Geschäftszeit täglich von 9 bis 2 Uhr.

Sächsische Handweber. Der Vereinplan ist ab 1901. Vertreter einer Handweberin unterzogen worden und weit eine wesentliche Erhöhung der Weichteil bei gleicher Loosanzahl wie bisher auf 1000 in der 6. Klasse gefordert neben der Prämie von 50000 Mk. fünf Prämien von je 100000 Mk. gegen bisher vier Prämien von je 50000 Mk. zur Ausweitung. Die Forderung nach Fehlen ist infolge dessen ganz außerordentlich, so daß ein baldiger Bezug der bloßer gestellten Forderungen zu empfehlen ist.

Diebstahl. Gestohlen wurde am 9. November dem Kaufmann einer hiesigen Firma eine Silber- und Goldschmuckstücke von einem Handwagen weg eine Rente mit 50 Pfund 24 Karat Gold in der Höhe von 1400 Mk. Die Kriminalpolizei liest um Mitteilungen über den Verbleib der Rente mit Inbegriff.

Schwere Unfälle. Am Mittwoch mittags häuete ein hölzerner Aufsteiger 3. aus Sammler in einer Wohnung an der Hauptstraße 10 in eine geladene Patronenpatrone, die sich plötzlich entzündete. Die Kugel drang seinem Schenkel in den Hüftenraum und durch den Brustkorb in den Rücken. Der Mann ist schwer verletzt und nach dem Krankenhaus befördert werden mußte. In einem Verleibe zu Helfenberger wollte am Mittwoch mittags der in der Hofstraße wohnhafte, 35 Jahre alte Zehner G. ein Metallrohr biegen, wobei ihm dieses mit solcher Gewalt an den Hinterrücken schenkte, daß er eine gefährliche Schädelerkrankung davontrug. Am Mittwoch nachmittags geriet der in der Domänenstraße wohnhafte Kaufmann H. R. W. in einem Verleibe an der Hauptstraße 10 in die rechte Hand in eine Kneifzange, wobei ihm ein Finger von der Hand getrennt wurde.

Pirna. Die von der Firma zum Schutze der deutschen Kultur in schlagender Toner veranstaltete Friede-Vertrags-Ausstellung hat hier leider nicht die Bedeutung erlangt, die diesem vortrefflichen Volksaufklärungsmittel hätte zuteil werden sollen. Die der Charakter dieser Ausstellung verkannt worden ist, geht daraus hervor, daß an die Ausstellung, bei deren Besuche sich jedem Deutschen vor Schmerz das Herz frampfte, das Ansehen der Errichtung einer Bergbauakademie gestellt worden ist. Die Verwirklichung eines derartige für die Ausstellung war abgelehnt worden. Und wie ihr bei der Eröffnung schon durch die Abwesenheit der hiesigen öffentlichen Personen die Empfehlungsbote von oben verlor, nicht leicht und fahlerchen von der Regierung oder der Gemeinde, so ist von dieser Geschäftsführung auch die breite Volksmasse eraxiffen worden. Verschiedene Lehrer waren beherzt und bezeugten mit ihren Kindern die Ausstellung.

Freiberg. Der Ruf zur Gründung einer 'Vereinsgesellschaft von Freunden der Bergakademie Freiberg' hat bei vielen alten Freibergern und in weiten Kreisen der Industrie lebhaften Widerhall gefunden. Für den Grundbesitz der Gesellschaft sind bisher an einmaligen und laufenden Beiträgen rund 600000 Mark überwiesen worden; weitere Beiträge sind in sichere Aussicht gestellt. Die Gründung der Gesellschaft soll Sonnabend, 2. Dezember, nachmittags 3 Uhr, in der Aula der Bergakademie erfolgen.

Stollberg. Zwischen Ursprung und Zelfersdorf geriet infolge Explosion ein Automobil in Brand, wobei die Insassen, ein Fabrikant aus Ursprung mit drei Begleitern, aus dem Wagen geschleudert wurden. Ersterer erlitt schwere Verletzungen.

Jonsdorf. Vom nicht wird der Behälter W. K. H. K. der des Wirtshauses 'Am Rosenfeld'. Er hat sich aus seiner Wohnung am Sonnabend nachmittags entfernt, ohne wiederzukehren. Gießer in achtettrauf. Es liegt die Annahme vor, daß ihm ein Unglück geschehen ist. Gießer trägt dunkelgrüne Sporttracht, schwarz-schwarzes Sommerjacke, graue Hosen und Stiefel.

Bautzen. Eine Revolverpatrone mit tödlichem Ausgang traf sich bei einer Theateraufführung im nahe Obergung zu. In einer Pause machte sich der Theaterdirektor B. K. H. K. aus Bautzen mit einem Revolver zu schaffen, der sich entzündete. Das Geschick am 19. Jahre alten Vertha Böckig durch Magen, Leber und Nieren. Das Mädchen starb bald darauf.

Palsau. Hier entzweite die Lokomotive eines von Ansdorf kommenden Güterzuges. Der Verkehr mußte durch Umleitungen unterbrochen werden. Die Züge erlitten erhebliche Verspätungen.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Konkurrenz-Zustellungsbekanntmachung. Am 30. Dezember 1901, abends 8 Uhr, findet Herr Klaban in der Sprechstunde, Chemnitzstraße 4, über: 'Wörter und schlechter Gehör', besonders an Gehörgehörigen und an unserer Umgebung...

Herzverein-Konkurrenz. Hund der Hauptkassiererin. Am Freitag, den 24. November, abends 8 Uhr, im Vortragssaal des neuen Hauptgebäudes an der Hauptstraße, Frau Dr. Werner-Sauer, Berlin, über: 'Grundlagen einer neuen Volkshochschule'.

Die Sängerstunde. Am Freitag, den 24. November, abends 8 Uhr, im Vortragssaal des neuen Hauptgebäudes an der Hauptstraße, Frau Dr. Werner-Sauer, Berlin, über: 'Grundlagen einer neuen Volkshochschule'.

Die Sängerstunde. Am Freitag, den 24. November, abends 8 Uhr, im Vortragssaal des neuen Hauptgebäudes an der Hauptstraße, Frau Dr. Werner-Sauer, Berlin, über: 'Grundlagen einer neuen Volkshochschule'.

Die Sängerstunde. Am Freitag, den 24. November, abends 8 Uhr, im Vortragssaal des neuen Hauptgebäudes an der Hauptstraße, Frau Dr. Werner-Sauer, Berlin, über: 'Grundlagen einer neuen Volkshochschule'.

Die Sängerstunde. Am Freitag, den 24. November, abends 8 Uhr, im Vortragssaal des neuen Hauptgebäudes an der Hauptstraße, Frau Dr. Werner-Sauer, Berlin, über: 'Grundlagen einer neuen Volkshochschule'.

Die Sängerstunde. Am Freitag, den 24. November, abends 8 Uhr, im Vortragssaal des neuen Hauptgebäudes an der Hauptstraße, Frau Dr. Werner-Sauer, Berlin, über: 'Grundlagen einer neuen Volkshochschule'.

Das neue Ortschaftengegesetz für die Beamten.

Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner, Landesverband Sachsen, schreibt und:

Die Ortschafteneinteilung ist eng verbunden mit dem Reichsbesoldungsgesetz. Seit einem Jahre wird an der endgültigen Gestaltung des Ortschaftengegesetzes gearbeitet. Nachdem die Ortschaften über 1000 Einwohner längere Zeit ein gewisses festliches Material über die Feuerungs-Verhältnisse gesammelt hatten, erschien dann im Reichsbesoldungsgesetz Nr. 28/20 die Einteilung aller dieser Orte. Eine allgemeine Entäußerung über die allen niedrigen Einteilung trifft darauf bei der Beamten-Gesellschaft Plan und speziell von diesem Zeitpunkt an reuten sich an allen Orten die Beamten, um die endgültige Einteilung besser zu gestalten.

Inwiefern um diese Zeit brachte dann auch die sächsische Regierung ihren Entwurf über die Einteilung der sächsischen Orte heraus. Sie hatte dabei den am 28. Oktober 1900 von der sächsischen Volkstammer angenommenen Antrag, daß nur die beiden Ortschaften A und B zum in Ausnahmefällen die Ortschaft C für Sachsen Geltung haben sollte, nicht ganz beachtet. Sie hatte vielmehr darüber hinaus auch in die Ortschaft D eine reichliche Anzahl Orte einbezogen und selbst in der Ortschaft E waren noch ziemlich viel Orte zurückgeblieben. Diese Maßnahme war wohl unter dem Druck der Reichsregierung erfolgt. Am 7. Januar verhandelten sämtliche sächsische Organisationen im Ministerium des Innern und einigte man sich nach mancherlei Verbesserungen mit der sächsischen Regierung über den Entwurf. Allgemein war man der Auffassung, daß Ende März das Ortschaftengegesetz fertiggestellt sein könnte. Auch glaubte man, daß es ohne wesentliche Abänderung des sächsischen Regierungsentwurfs abgehen würde. Diese Hoffnung wurde aber bitter enttäuscht. Wie bekannt sein dürfte, mußte die sächsische Regierung einen zweiten Vorschlag nach Berlin einreichen. Dieser zweite Vorschlag sah wesentlich schlechter aus. Wäre er aber für das vorläufige Ortschaftengegesetz vom März dieses Jahres verwendet worden, hätte die sächsische Beamten-Gesellschaft noch zufrieden sein können. Aber auch dieser zweite Entwurf Schiedens fiel in Berlin unter den Tisch und es kam die äußerst unangenehme vorläufige Einteilung, die so viel böses Blut unter der Beamten-Gesellschaft verursachte.

Die Verhandlungen mit den einzelnen Ländern und Provinzen gingen den ganzen Sommer über. Am 3. September unterzeichneten die sächsischen Beamten- und Gewerkschaftsvertreter dem Statistischen Reichsamt ihre Verhandlungen. Von allen Seiten wurden sie auf begründeter Obwohl der Herr Präsident Teubner erklärte, daß er nicht sagen könne, wie das Gesetz für Sachsen ausfallen würde, gingen die sächsischen Vertreter damals doch mit der Hoffnung von Berlin weg, Sachsen werde seinen teuren Verhältnissen entsprechend auf eingestuft. Mit Spannung wurde daher der endgültige Entwurf der Reichsregierung erwartet, aber den die sogenannten Schlussverhandlungen mit den Eisenbahnorganisationen stifteten. Ende Oktober erließen nun dieser Entwurf des Statistischen Reichsamtes für ganz Deutschland. Der Entwurf entäußerte allgemein, und nur ein Bruchteil der Hoffnungen der sächsischen Beamten ist erfüllt worden. Nach dem kurz gehaltenen Kommentar, den die Reichsregierung an den einzelnen Ländern und Provinzen mit herausgab, hätte man annehmen müssen, daß Sachsen besser abgemessen würde. Die Reichsregierung schreibt a. B. über Sachsen:

Die sächsischen Grenzen umfassen die am dichtesten besiedelten Gebiete des Reiches. In den Kreisen Chemnitz und Zwickau, die den Hauptteil des Erzgebirges umfassen, wohnen auf rund 460 Quadratkilometern 1 1/2 Millionen Menschen (Volksdichte 330). Mit Ausnahme verhältnismäßig kleiner Gebiete des nördlichen und nordwestlichen Sachsen ist das ganze Land stark industrialisiert. Große Gebiete im sächsischen Voralde, im Erzgebirge und in der Lausitz beherbergen bei dichter Bevölkerung eine ausgeübte Heimindustrie. Diese Gegenden gehören zu den teureren des Landes, da die Landwirtschaft in ihnen verhältnismäßig nur wenig vertreten ist. Die Ausdehnung des Kohlenbergbaus in der Gegend von Zwickau-Borna hat in den letzten Jahren zu weiterer Industrialisierung bisher ländlicher Gebiete geführt. Die gleiche rasch fortschreitende Entwicklung setzt sich im Umkreis der drei industriereichen Großstädte, an die sich meist in unmittelbarem baulichen Zusammenhang ein Ring volkreicher und industrieller Vororte anschließt. Die sächsische Industrie findet sich vielfach auch in kleinen Städten und Gebirgsdörfern. Daher wüßten in Sachsen in verhältnismäßig größerem Umfang als in den übrigen Reichsteilen kleinere Gemeinden aus der Ortschaft E herausgehoben werden. Der Kreis Zwickau schreibt die Reichsregierung folgendes: „Der Kreis Zwickau ist zu seinem großen Teil stark industrialisiert und hat sehr wenig Landwirtschaft. Teilweise liegen die Gemeinden doch im Voralde und im Erzgebirge, wodurch die Verfassung noch besonders erwidert wird. Der Kreis ist sehr dicht bevölkert. Ebenso wie im Kreis Chemnitz wurden auch in diesem Kreise alle Orte aus E herausgehoben. So sollen in den Amtshauptmannschaften Auerbach, Schwarzenberg und Zwickau sämtliche, in der Amtshauptmannschaft Zwickau fast alle Orte in die Ortschaft A bis D aufgenommen werden. Auch in diesen Amtshauptmannschaften war den besonderen Verhältnissen schon im vorläufigen Ortschaftengegesetz im weitgehendsten Maße Rechnung getragen worden.“

Nach dieser Begründung hätte man wohl annehmen müssen, daß der Entwurf für das endgültige Gesetz den Wünschen der Organisationen weitgehend entsprechen würde. Dies trifft aber durchaus nicht zu. Am 3. November trat nun eine von den vier Eisenbahnorganisationen Deutschlands zusammengesetzte Kommission in Tätigkeit. Diese Kommission unterzog sich der unangenehm schwierigen und mühsamen Aufgabe, Kreis für Kreis, Bezirk für Bezirk, nachmalig Verbesserungsanträge zu stellen. Das Statistische Reichsamt, mit dem am 1. November nachmalig verhandelt wurde, erklärte sich anerkennend, auf diese Verbesserungsanträge einzugehen. Die Kommission brach daher diese Verhandlungen ab und verhandelt seit dem 8. November mit dem Reichsfinanzministerium unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors von Schlieben. Am 11. und 12. November wurde über Sachsen verhandelt. Bei dieser Verhandlung gelang es einen Ort in die Ortschaft A, 40 Orte in die Ortschaft B, 42 Orte in die Ortschaft C und 15 Orte in die Ortschaft D noch zu heben. Die Amtshauptmannschaften Bautzen, Zwickau und Zittau werden gemeinsam mit Zwickau stellen verhandelt. Die beiden Städte Frauen und Zwickau stellen noch offen. Allgemein besteht die Hoffnung, daß den Beamten, die auf Grund der Hebung der einzelnen Orte zu erheblichen Beträgen noch vor Weihnachten ausbezahlt werden können.

Neustädter Schauspielhaus

Donnerstag, den 24. November, 8 Uhr Zum ersten Male:

Hopfenraths Erben

Volkstück mit Gesang in 3 Aufzügen von Heinrich Wilken, Musik von Gustav Michaelis.

Ein deutsches Volksstück in seiner lebendigsten Verbindung von Trug und Komik, ein buntes Wechselspiel zwischen Familien und Gesellschaften; Leben von unserem Leben.

Karten täglich von 10 bis 8 und ab 5 Uhr Theatervorverkauf sowie Invalidendank, Konzertdirektion F. Ries und Residenz, Kaufhaus. Telefonische Bestellungen 10871.

„Ein Sportfest im Stadion“

Bund Deutscher Radfahrer — Bezirkskartell Dresden.

Sonntag den 27. November 1921
im großen Saale, Ausstellungspalast: Eingang Südbel-Allee
Einlaß 3 Uhr — Beginn 4 Uhr.
Reigenfahren, Radball-Wettkämpfe, Ikarische
Spiele, Ringkämpfe, Boxkämpfe, Tombola, Tanz.
Vorverkauf: Faust & Meyer, König-Johann-Straße, Ecke Schießgasse.
Mk. 4,00 inkl. Steuer. — Res. Plätze in beschränkter Anzahl.

Konzertdirektion F. Ries (F. Pfötner)

Heute Donnerstag, 7 1/2 Uhr, Künstlerhaus
I. Sonaten-Abend
Kurt und Johannes Striegler
Einzelkarten und Abonnements für 3 Abende
bei F. Ries, Seestraße 21, und Abendkasse

Heute Donnerstag, 7 1/2 Uhr, Kaufmannschaft (gr. Saal)
KONZERT
Margarethe Thum
(Gesang)
Musik aus dem 17. u. 18. Jahrhundert
Mitwirkung:
Anna P. Lindo, Berlin, Cembalo,
John Amans, Flöte, Arthur Zenker, Cello
Karten: F. Ries, Seestr. 21, u. Abendkasse

Infelise Erkrankung des Herrn Hauptmann Meyer muß
der für Freitag den 26. d. M. angelegte Vortrag
„Luftfahrt in Not“
auf kurze Zeit verschoben werden. Die Einladung zu dem
neuen Zeitpunkt wird nur durch die Zeitung erfolgen.
Sächsischer Verein für Luftfahrt.

11. 11. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31.

ymians halia-theater
Dresdens Deutsches Theater

Es ist voll
Nämdie ausweichlichen, das ein Direktor
vorher lösen kann, ob ein Stück ein schlägt
oder nicht. Dieser Spielplan ist der größte
Schlager im Theater des T. T. T.

Konzertlober steht noch immer auf 40 Grad.
Besanten- und Besorgungen sind gültig. Alle Plätze an der
Südbel-Allee zu haben. Sonntag 1 1/2 Uhr keine Preis-
Vorverkauf von 10-2 und ab 6 Uhr.

Fünferspende Sonnabend, 26. Nov. 8 Uhr
Sauptversammlung
im Ital. Dörchen.

**KLEINKUNST-BÜHNE
BELVEDERE**

UNTERER SAAL
November-Spielplan
Hermann Laurence
Fritta René Klein-Zick
Rose Geilen Annä Klemchen
WALTER STEINER
Fred Hero Lore Scholz

11-7 Uhr **Heinz-Elber-Künstlerkonzerte**
Eigene Konditorei Weine erster Firmen
Vorzügliche kalte und warme Küche
Große Konferenz- und Festäle
für Familienfeste und gesellschaftliche Veranstaltungen.

Restaurant I. Rg. Ruschin
Hotel Nord

Bevorzugt vor und nach dem Theater
Treffpunkt der ersten Gesellschaft

Vornehme Konzerte: Kapelle Heinz Tröh
Sonntags ab Mittags 1 Uhr Tafelmusik.

Feinste Küche
Mittags-Gedecke nach Wahl
Pilsener

Saal und Salon für Festlichkeiten
und Konferenzen.
Inh. W. Ruschin.

See-Restaurant
Breite Strasse—Seestrasse

Donnerstag
Schlachtfest.

Ältestes Weinhaus: Gegr. 1783
Antons Weinstuben

Bacchus-, Klosterstube, Wintergarten.
Gemütliche, behagliche Räume. Familien-Verkehr.
Sonn- u. Feiertags ab 6 Uhr nachm. geöffnet

Frauenkirche 2, part.

Klein-Kunst-Bühne
Kreuz-straße 21 **Kreuzspinne** Kreuz-straße 21

Der herrliche November-Spielplan
der beliebten **Elite-Sänger.**
Der glänzende Solist
die köstliche Dorkomödie von Felix Renker
„Der Jubiläumshase“
Am. 7 Uhr. Herm. Braube-Müller.

KAMMER-LICHTSPIELE
Wilsdruffer Straße 29 Fernsprecher 17060

**Die große Raubtier-Sensation
John Hagenbeck**
Unter Räubern und Bestien

Ein Abenteuer-Drama in den Tropen — 6 Akte
Nach einem Erlebnis John Hagenbecks auf seinen Reisen im Innern Afrikas.
Hauptdarsteller:
Carl de Vogt, Madge Jackson, Heinr. Marlow, Dora Bergner u. Abdul Rasik.
Außerdem ein hervorragendes Beiprogramm.
Gewöhnliche Preise: 4,30, 5,15, 6,00, 6,75, 8,00, 9,95 M.

Wochentags ab 4 Uhr, Sonntags ab 3 1/2 Uhr

Kurhaus Weißer Adler. Linie 11.

Besonderer Schwergleiten wegen beginnt das
Tanz-Turnier am 1. Dezember und findet heute
Donnerstag, wo auch Anmeldungen entgegen-
genommen werden, in Verbindung mit dem Kur-
Ball die Vorprüfung dazu statt. Beginn 7 Uhr!
Tanz-Turnier 1000 Mark Geldpreise!
Offen für Amateur- und Berufstänzer!

Prakt. Auszub. u. plantlicher.
**Buchführung,
Maschine-
Schreiben**
Bücherrevisor M. Goy,
Königsplatz 64, Tel. 17131.

Tanz
Dr. Otto-Ullrich Tanz-
Kloster u. Tisch er,
Zahng. 2, am Altmarkt,
Am 24. mod. A. Anst.-A.
Einzeln. lehrteilt reell.

Ball-Anzeiger
Donnerstag den 24. November:
Balmengarten.

Weinbrand-Verschnitt
„Vater-Flasche“ egl. Glas 42,-
Jamaika-Rum-Verschnitt
ca. 40 % „Vater-Flasche“ egl. Glas 32,-
Karl Bahmann,
Kaffee- und Weinhandlung,
Viktoriastraße 26. Fernspr. 21448.

„Fischhaus“
Dresden-A., Gr. Brüdergasse 17
Ab 15. November:
Gr. Felsenkeller-Sockbierfest

Belanger u. Easy-Quell Eitmar, Künzler Tr e Kawan.
Stimmung — Humor — Heberaldungen.
Anerkann vorzügliche billige Speisen und Getränke.
Spezialität: Fischkost.
Jeden Donnerstag großes Schlachtfest.

Emil Klink Nachf.
Haeussler & Sachse
Dresden-A.
Waisenhausstr. 7 :: Fernsprecher 27185

**Geschäftsbücher-Fabrik
und Bürobedarfshaus.**

Spezialität:
Sonderanfertigung von Geschäftsbüchern,
Liniaturen und Drucksachen.
Kopierbücher :: Kopierrollen
Leitz-Ordner
Ablegemappen :: Schnellhefter
Farbbänder
Kohlepapier :: Wachspapier

Geschäfts-Eröffnung.

Stiermilch gebe ich bekannt, daß ich am 15. d. M. ein
**Revisions-, Kommissions- und
Organisations-Büro**
komple für Geschäftsvermittlung bzw. An- u. Ver-
käufe, Finanzierungen u. lpg. J. Steuerangelegen-
heiten habe. Ich bitte um das geschätzte Wohlwollen der
Dresdener Geschäftsleute und ersuche mich allen Stellen,
Sachverhalte zu besprechen.

Gerth Erhard Heinze, Bücherrevisor,
Dresden-A. 16, Sandstraße 15, Gg.
Fernsprecher 34723

Goldene Herrenuhr
von H. Lange Söhne ist zu kaufen gesucht. Gefl.
Angebote an Gen. u. b. Trompeterstraße 9, 1.

Perserteppiche
benagend zu kaufen gesucht.
Kandel, Neue Gasse 11. Telefon 18705

Sächsische Landeslotterie.

Planänderung ab 180. Lotterie bei gleicher Losanzahl wie bisher.

Höchstgewinne:

| | | | | |
|---------|------------------------|------------------------|-------------------------|-------------------------|
| Grüher: | 1. Klasse: 40 000 Mark | 2. Klasse: 50 000 Mark | 3. Klasse: 60 000 Mark | 4. Klasse: 70 000 Mark |
| Zeit: | 1. Klasse: 75 000 Mark | 2. Klasse: 90 000 Mark | 3. Klasse: 100 000 Mark | 4. Klasse: 120 000 Mark |

Bei der 5. Klasse bedenden neben der Prämie von 500 000 M. bisher 4 Prämien zu 50 000 M., jetzt neben der Prämie
von 500 000 M. 5 Prämien zu 100 000 M. Der Plan der 180. Lotterie enthält gegenüber dem Plan der 178. Lotterie raub
12 Millionen Mark Gewinne mehr.

Preis der Lose:
Klassenlose für jede Klasse: 1/10 10 M., 1/20 20 M., 1/30 30 M., 1/50 50 M., 1/100 100 M. || Volllose, für alle 5 Klassen gültig:
1/10 50 M., 1/20 100 M., 1/30 150 M., 1/50 250 M., 1/100 500 M.

Die Staatslotterie-Einnehmer.

Sächsische Staatsbank
Oeffentl.-rechtl. Bankanstalt unter der Gewähr des Sächsischen Staates

Augustusstraße (Ständehaus) **DRESDEN** Fernspr. 17968, 21904 u. 23773
und **Depositenkasse** am Hauptbahnhof, Bismarckplatz 2/4 — Fernspr. 20397

Niederlassungen:
LEIPZIG, Grimmaischer Steinweg — ZWICKAU, Hauptmarkt

Annahme von Spareinlagen und Mündelgeldern gemäß BGB. § 1808
Ausführung aller sonstigen Bankgeschäfte — Stahlkammer

8 Uhr Probe
Morgen
Freitag
7 Uhr
**M. W.
L. I. A.**

**D. u. Ö. Alpenverein
Sektion „Wettin“.**
Morgen Freitag Lichtbilder-
Vortrag (Dr. G. N. I.) — Sonn-
tag, 18. Dezember, 1/2 Uhr
I. Oberleitung außerordent-
liche Hauptversammlung.
Nebenbes. 100 § 5 der Gebung
1. Gehaltsbeiträge um 1.

27. Abgeordnet-
Versammlung in
Dresden (1. Beratung),
Mittag 12 Uhr (1. 20).

**GRUNERT-
Pianos**

aus eigener Zweigfabrik
gediegen und preiswert
bei bequemer Zahlungs-
weise
**Muffel - Rönisch -
Grunert**
Waisenhausstraße 24.

Briefköpfe
Fernr. 26 8 10
Dresden-A.,
Große Pflauserstr. 37/2

Mod. Anzüge
ur Herren, Herren u. Knaben,
mod. Schlüpfer,
Wasser, Gummi-Mäntel,
Schwarze Engländer - Socken,
schw. Milliarder - Socken,
Manchell- u. Streifhosen,
Mittler-Toppen u. Socken,
Guten-Sport-Toppen,
Stiefel und Schuhe
verkauf nach jeder preismessung!
Tager, Weberstraße 33, 1.

PIANOS
Harmoniums
Lauten, Mandolinen
erstklassig und preiswert
Hentschel & Gräf,
Schloßstr. 1 Tel. 1543
Klavierstimmen.

H. Pianos
Füßel, Harmon-
iums, Klaviere,
Wiederherst. 33, 1.

Neffe Heinrich.
Brief liegt u. L. E. 93 Gp. b. 21.

Obernhaus
7 Jar und Zimmermann
A. m. Ober von 2. Ueber-
Muffel: 8. Buchdruck.
Peter 1. Stegemann
Marie Köhler u. G.
von Hoff Arnold
Johann Lange
General Vofort Hüfel
von Schötenneul Hüfel
Vorb. Schötenneul Hüfel
Ende 10 Uhr.

Schauspielhaus.
Der Kranzring.
Der Kranzring
Der Kranzring
Die Königin
Prinz in Wilhelmine Dietrich
von Kuffe Vöndner
von Heib Alenolcheg
Der König Menet
Ende 10 Uhr

**Neustädter
Schauspielhaus.**
1/8 Operette von H. Willm.
von Janowski Grahmann
Christiane Me e
Rudolphine Jellig
hans Rodad
Dabellheim Reib
von Blumberg U e
Hilber Re
Süßchen Wagner
Geblügel Straube
Ende 11 Uhr. Dr. Banaroff.

Residenz-Theater.
1/8 Operette von M. wozel.
von Weppen Man
Graf Alfred Müller-Manten
Florence s. He enco
Eserphine Terziet.
Marcel Breman Gubel
Ende 11 Uhr.

Central-Theater.
1/8 Der 3 ganezerprimo.
1/8 Operette von G. H. mhn.
Katz Doll Wigner
V. G. Marie
Eun Jankler
Katz Juliska Fried 10.
Gallo Gubert-Schörl
Gabeu A. del
Ende 11 Uhr

Dr. Der Jigenerprimo.
Bemerkenswert auf den musikalischen
reihen Teil: Dr. H. Jigener,
Dresden: für die Jigener: 2000.
Helmstädter, Dresden. Am Ge-
wölur ur G. Grichein der Wingeren
in 8. oorgendriesen. Logen sein
im seinnem. Gensung nach nicht ge-
reibe. Falls das Grichein der
Jigener, in oigi. igrandwelter
Grichein in der herlebung des
Stalles (Mangel an Materialien)
oder im Fernand unmöglich wird,
soll der Jigener seinen Anspruch
in Nachlassenschaft des Grichein-
vererbung des Jigenerprimo.
Das neuhor Brief enthält 14 Gen.
entficht der 2 Dresden abgabe
vorher erdienenen Teilzahlung

Vir. 552 Dresdener Nachrichten, 24. November 1921 Seite 3

